Der Schweizer Film (III) [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-965057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Herausgegeben vom Generalsekretariat des Schweizerischen kath. Volksvereins

Anschrift:
Volksvereinsheim
Abteilung Film,
Luzern,
St. Leodegarstr. 5
Telephon 2 22 48
Postcheck VII 7495

Erscheint monatlich zehn- bis zwölfseitig. Beilage: "Filmberichte". Abonnements-Preis halbjährlich Fr.3.90. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 4 (April) 1. Jahrgang 1941.

Inhalt:

Der Schweizer Film (III) S. 1
Die Schweizerische Wochenschau S. 2
Schweizerische Filmgesetzgebung: IV. Kt. Luzern S. 3
Der italienische Film S. 5
Mitteilungen: S. 8
In Sachen "Filmkritik" / Statistisches / Fachausdrücke aus der Filmsprache: Blindbuchen, Produktion.
"Filmberichte"
Kurzbesprechung Nr. 4 S. 11
Karteibesprechungen 21 - S. 12

Der Schweizer Film (III).

ARMEEFILMDIENST.

Auch die Schweizerarmee hat, dem Zuge der Zeit folgend und sich eines der wichtigsten Mittel moderner Instruktion und Aufklärung zu Nutze machend, den Film in ihren Dienst gestellt. Der Sektion Herr und Haus im Armeestab wurde als Untersektion der Schweizerische Armee-Filmdienst angegliedert.

Dieser Armeefilmdienst hat die dreifache Aufgabe der Filmvorführung in der Armee, der Produktion armee-eigener Filme und der Dokumentation.

Chef des Armeefilmdienstes ist Oblt. Forter, der bereits als Filmfachmann vor dem jetzigen Kriege im Auslande sich einen Namen machte und der für einen seiner Filme die goldene Medaille der Biennale in Venedig erhielt.

Der Filmvorführdienst der Armee hat die Pflicht, den Soldaten im Felde Stunden der Unterhaltung und Belehrung zu bieten und ihnen zu helfen, trübe Gedanken der Einsamkeit und des Kummers zu verscheuchen, Der Film wurde durch diesen Vorführungsdienst der Armee, der von Lt. Kern organisiert und geleitet wird, zu einem wichtigsten Instrument der Freizeitgestaltung.

Die Produktion von armee-eigenen Filmen hat in den letzten Monaten schöne Erfolge verzeichnen können. Das Schweizervolk hat die Filme der Soldaten mit grosser Begeisterung aufgenommen. Wir erinnern an

die Filme: "Alarm-Einsatz leichter Truppen" - "Der General übergibt der Fliegertruppe die neuen Fahnen" - "Fest der Heimat" - Grenzübertritt französischer und polnischer Truppen" - "Mit Kabel, Pickel und Gewehr" - "Handstreich". Alle diese Filme sind Gemeinschaftswerk der Soldaten und Hilfsdienstpflichtigen, die im Schweizerischen Armeefilmdienst ihre militärische Pflicht erfüllen. Junge Schweizer, die bereits im In- und Auslande in ihrem Berufe als Aufnahmeoperateure und Montagefachleute und als Cutter gearbeitet haben, stellen im Armeefilmdienst ihre Arbeitskraft und ihr Können in den Dienst einer wichtigen und für unsere Landesverteidigung wesentlichen Aufgabe. Sie sollen durch ihre Filme dem Schweizervolk von seiner Armee künden, von ihrem Leben und Wirken und Schaffen, von schönen Stunden und ernsten Tagen. Sie sollen durch die Filme aber auch zeigen, dass die Schweizerarmee bereit ist, allen Möglichkeiten zu trotzen, und dass unsere Landesverteidigung auf einem Stande ist, der volles Vertrauen verdient.

Der Armeefilmdienst leistet aber durch seine Wirksamkeit auch dem Schweizerfilm an sich einen grossen, heute wohl noch kaum abzuschätzenden Dienst. Hier können sich junge Filmfachleute weiterbilden, haben sie die Möglichkeit, ihre Ideen und ihre Schaffenskraft im Rahmen einer vaterländischen Sache, in einer idealen Arbeitsgemeinschaft, zu verwirklichen. Hier werden sie geschult und gebildet und lernen das kennen und schätzen, was einem Schweizerfilm eigen sein muss und was ihm erst seine Daseinsberechtigung gibt: Das Echte, Klare und Wahre im Film, das Filmschaffen, das nicht auf billigen Mätzchen und teuren Bauten basiert, sondern seine Themen schöpft und seine Bilder bereichert aus dem, was uns unsere Eigenart gibt, unser Land, unser Volkstum, unsere Sprachen und Sitten.

So wird im Armeefilmdienst, in dieser s o l d a t i s c h e n A r b e i t s g e m e i n s c h a f t, ein geistiger Grund gelegt, der dem Schweizerfilm zum Wohle gereichen wird und ihm, wenn einmal die Zeit der Mobilisation vorüber ist, endlich auch die technisch gebildeten Kräfte zur Verfügung stellen wird, die ihm bis heute immer wieder und gerade an massgebenden Stellen gefehlt haben.

Die Schweizerische Wochenschau.

Seit einigen Wochen und Monaten steht die Schweizerische Wochenschau im Scheinwerferlicht des allgemeinen Interesses. Es regnet nur so von Kritik, Lob, Anregungen; die Frage steht zur öffentlichen Diskussion. Sie kam ins Rollen durch Angriffe im Parlament, von denen man zum mindesten sagen kann, sie "seien von wenig Sachkenntnis getrübt". Wenn man schon kritisieren will, muss man nicht nur das Endergebnis betrachten sondern auch die Mittel und Umstände, unter denen das Ergebnis zustande kam. Einem Erstklässler wird man doch vernünftigerweise nicht vorwerfen, dass er weniger schön und gut schreibt wie ein Schüler der letzten Klasse. Unsere Wochenschau steht aber noch in ihrem ersten Jahr. Mühsam, aus bescheidensten Anfängen musste sie vorerst richtig reden lernen; und nun kann sie es nach 8 Monaten leidlich.

Die verantwortlichen Schöpfer der Schweizerischen Wochenschau haben sich in Basel und Bern gut gegen die erhobenen Vorwürfe verteidigt. Es fiel ihnen nicht schwer, konnten sie doch auf unglaubliche